

Inhaltsverzeichnis

UDO ROTH / GIDEON STIENING

Zur Einführung: Johann Nikolaus Tetens' *Philosophische Versuche über die menschliche Natur und ihre Entwicklung* (1777) XIX

Johann Nikolaus Tetens

Philosophische Versuche über die menschliche Natur

Vorrede 1

1. Versuch:

Über die Natur der Vorstellungen

- I. Von den Bemühungen der Philosophen, Vorstellungen, Empfindungen und Gedanken aus einer Grundkraft abzuleiten 15
- II. Was eine Vorstellung in dem Wolfischen System sey 15
- III. Eine Reihe von Beobachtungen und Erfahrung-Sätzen, die die Natur der Vorstellungen betreffen 20
- IV. Weitere Erläuterung des ersten Charakters der Vorstellungen, daß sie zurückgebliebene Spuren vorhergegangener Veränderungen sind. Ob dies bey allen Arten der Vorstellungen sich so verhalte? 28
- V. Von den Gesichtsvorstellungen. Entstehungsart derselben. Unterschied zwischen Empfindung und Nachempfindung. Einbildung 29
- VI. Die nemliche Beschaffenheit der Vorstellungen bey den Empfindungsvorstellungen des Gehörs und der übrigen äußern Sinne 34
- VII. Die Vorstellungen des innern Sinnes haben dasselbige Unterscheidungsmerkmal der Vorstellungen. Beweis davon aus Beobachtungen 37

VIII.	Dunkelheiten bey den Vorstellungen aus dem innern Sinn. Ob die Empfindungen des innern Sinns eigne bleibende Spuren hinterlassen, die sich eben so auf jene Empfindungen beziehen, wie die Vorstellungen aus dem äußern Sinn auf ihre Empfindungen? Einwurf dagegen aus der Ideenassociation und Beantwortung desselben	43
IX.	Noch eine Vergleichung der Wiedervorstellungen der letztern Art mit denen von der ersten Art, in Hinsicht ihrer Deutlichkeit	51
X.	Über die zwote wesentliche Beschaffenheit der Vorstellungen, die ihnen als Zeichen von Gegenständen zukommt. Sie verweisen die Reflexion auf ihre Objekte hin. Ursache davon	52
XI.	Eine Anmerkung über den Unterschied der analogischen und der anschaulichen Vorstellungen.....	57
XII.	Von der bildlichen Klarheit in den Vorstellungen. Sie kann von der ideellen in den Ideen unterschieden werden. Wie fern beyde sich auf einander und auf die zeichnende Natur der Vorstellungen beziehen. Kritik über die gewöhnlichen Abtheilungen der Ideen in dunkle und klare, verwirrte und deutliche.....	61
XIII.	Verschiedene Thätigkeiten und Vermögen der vorstellenden Kraft. Das Vermögen der Perception. Die Einbildungskraft. Die bildende Dichtkraft.....	66
XIV.	Über das Gesetz der Ideenassociation. Dessen eigentlicher Sinn. Ist nur ein Gesetz der Phantasie bey der Reproduktion der Vorstellungen. Ist kein Gesetz der Verbindungen der Ideen zu neuen Reihen	68
XV.	Von der bildenden Dichtkraft	71
XVI.	Über die Einartigkeit und Verschiedenartigkeit der Vermögen der vorstellenden Kraft.....	84

2. Versuch:

Über das Gefühl, über Empfindungen und Empfindnisse

I.	Bestimmung dessen, was Fühlen, Empfinden, Gefühl, Empfindung und Empfindniß genennet wird	97
II.	Einige Beobachtungen über das Gefühl.....	99
III.	Von dem Gefühl der Verhältnisse und Beziehungen	104
IV.	Das Absolute, nicht das Relative ist ein unmittelbarer Gegenstand des Gefühls.....	109
V.	Von den Beziehungen der Empfindnisse auf die Empfindungen	118
VI.	Weitere Betrachtung über die Natur der Empfindnisse.....	123
VII.	Über die rührende Kraft der Vorstellungen.....	135

- VIII. In dem Aktus des Fühlens nimmt man keine Mannigfaltigkeit gewahr.
Ob das Fühlen als eine Reaktion der Seele könne angesehen werden? 140

3. Versuch:

Über das Gewahrnehmen und Bewußtseyn

- I. Bestimmter Begriff von dem Gewahrnehmen und Bewußtseyn 145
- II. Ob das Gewahrnehmen einerley sey mit dem Aktus des Fühlens in einer größern Intension? oder ob es einerley sey mit dem Aktus des Vorstellens, wenn dieser sich ausnehmend bey einer Vorstellung äußert? 145
- III. Das Gewahrnehmen bringet Gedanken von einem Verhältniß hervor.
Vergleichung des Verhältnißgedanken mit dem Gefühl des Absoluten..... 150
- IV. Wie das Gewahrnehmen entstehe..... 154
- V. Ob das Gewahrnehmen etwas Passives in der Seele sey?..... 156
- VI. Ob das Gewahrnehmen einerley sey mit dem Gefühl der Verhältnisse? 159

4. Versuch:

Über die Denkkraft und über das Denken

- I. Wie die Untersuchung dieses Seelenvermögens anzustellen sey 161
- II. Die Denkkraft in Verbindung mit der Vorstellungskraft und mit dem Gefühl macht das ganze Erkenntnißvermögen aus 162
- III. Ursprung der Verhältnißbegriffe..... 164
- IV. Von dem Begriff der ursächlichen Verbindung 169
- V. Von der Verschiedenheit der Verhältnisse und der allgemeinen Verhältnißbegriffe 177
- VI. Nähere Untersuchung über den Ursprung unserer Ideen aus Empfindungen..... 181
- VII. Vergleichung der verschiedenen Äußerungen der Denkkraft unter sich..... 186

5. Versuch:

Über den Ursprung unserer Kenntnisse von der objektivischen Existenz der Dinge

- I. Ob die Kenntnisse von dem Daseyn der äußern Gegenstände als instinktartige Urtheile der Denkkraft angesehen werden können? 199
- II. Ob der Mensch bey dem natürlichen Gang der Reflexion vorher ein Egoist seyn müsse, ehe er es wissen könne, daß es Dinge außer ihm gebe? 201
- III. Welche Entwicklung der Gedanken erfordert werde, um zur Unterscheidung der subjektivischen und objektivischen Existenz der Dinge zu gelangen 202

IV. Wie zuerst die Sonderung der Empfindungen in verschiedene Theile und Haufen, vor sich gehe	205
V. Von dem Ursprung der Grundbegriffe des Verstandes, die zu den Urtheilen über die Existenz der Dinge erfordert werden. Begriffe von einem Subjekt und von Beschaffenheiten. Begriff von unserm Ich, als einem Dinge	206
VI. Fortsetzung des Vorhergehenden. Gemeinbegriffe, von einem Objekt, von der Wirklichkeit, von der Substanz	210
VII. Eine Anmerkung gegen die Idealisten aus dem Ursprung unserer Urtheile über die äußere Wirklichkeit der Dinge, aus welchen Empfindungen zunächst die Idee von der äußern Existenz entstanden sey	213
VIII. In welcher Ordnung die Gedanken von unserer innern Existenz, und von der Existenz äußerer Dinge entstehen?	218
IX. Wie wir die Theile unsers Körpers als besondere Dinge kennen gelernt	220
X. Grundregel, wornach wir über die subjektivische und objektivische Existenz der Dinge urtheilen	220
XI. Anwendung dieser Grundregel zur Erklärung der besondern Urtheile	221
XII. Wie daraus der Unterschied zwischen qualitativus primariis und secundariis zu begreifen sey	224

6. Versuch:

Über den Unterschied der sinnlichen Kenntniß und der vernünftigen

I. Von der sinnlichen Kenntniß und den dabey wirksamen Denkungsvermögen	227
II. Von der Natur der höhern vernünftigen Kenntnisse	244

7. Versuch:

Von der Nothwendigkeit der allgemeinen Vernunftwahrheiten, deren Natur und Gründen

I. Von der subjektivischen Nothwendigkeit der Gewahrnehmungen, der Urtheile und der Schlüsse überhaupt	249
II. Von der subjektivischen Nothwendigkeit der Denkart, in wie fern ihre Form nothwendig durch ihre Gründe bestimmt wird	255
III. Von der subjektivischen Nothwendigkeit in den Denkart des gemeinen Verstandes	273
IV. Von der objektivischen Wahrheit, und von objektivisch nothwendigen Wahrheiten	279

8. Versuch:**Von der Beziehung der höhern Kenntnisse der raisonnirenden Vernunft, zu den Kenntnissen des gemeinen Menschenverstandes**

I. Was höhere Kenntnisse der raisonnirenden Vernunft sind? Von der Natur der allgemeinen Theorien.....	299
II. In den absolut nothwendigen Denkartten können sich der gemeine Verstand und die Vernunft nicht widersprechen	301
III. Auf welche Art die Vernunft und der gemeine Verstand einander widersprechen können? wie sie sich von selbst vereinigen, und sich wechselseitig einander berichtigen.....	302
IV. Wie überhaupt in allen Fällen, bey einer wahren Disharmonie der höhern Vernunft und des gemeinen Menschenverstandes zu verfahren sey?	306
V. Vergleichung der entwickelten höhern Kenntnisse des Verstandes mit den unentwickelten sinnlichen Kenntnissen, in Hinsicht der Seelenvermögen, welche dabey wirksam sind	308

9. Versuch:**Über das Grundprincip des Empfindens, des Vorstellens und des Denkens**

I. Bestimmung des zu untersuchenden Punkts.....	311
II. Das Princip des Fühlens fällt mit dem Princip des Denkens an Einer Seite zusammen	312
III. Das Beziehen der Vorstellungen aufeinander, welches zum Denken erfordert wird, ist eine Äußerung der vorstellenden Kraft.....	313
IV. Andere Gründe für die Meinung, daß die Denkkraft nur in einem höhern Grade des Gefühls und der vorstellenden Kraft bestehe.....	315
V. Erfahrungen, aus denen zu folgen scheint, daß die Aktus der Denkkraft wesentlich von den Äußerungen des Gefühls und der vorstellenden Kraft unterschieden sind.....	316
VI. Das Resultat aus den vorhergehenden Erfahrungen ist folgendes. Das erste Stück des Denkaktus, das Beziehen der Vorstellungen auf einander, ist eine selbstthätige Wirkung der vorstellenden Kraft. Das zweyte Stück, das Gewahrnehmen der Beziehung, ist neue selbstthätige Äußerung des Gefühls	319

10. Versuch:**Über die Beziehung der Vorstellungskraft auf die übrigen thätigen Seelenvermögen**

I. Von der Abtheilung der Grundvermögen der Seele.....	327
II. Von der Natur der Vorstellungen, die wir von unsern Thätigkeiten haben.....	331

III. Auflösung einiger psychologischen Aufgaben, aus der Natur unserer Vorstellungen von Aktionen.....	343
IV. Wie die vorstellende Kraft der Seele sich auf ihre Receptivität und auf ihre thätige Kraft beziehe.....	360
V. Von der Verschiedenheit der Empfindungen, in so ferne sie mehr die eine, als die andere von den Grundvermögen der Seele zur Wirksamkeit reizen	368

11. Versuch:

Über die Grundkraft der menschlichen Seele und den Charakter der Menschheit

I. Ob wir eine Vorstellung von der Grundkraft der menschlichen Seele haben können, und welche?	383
II. Von dem Unterscheidungsmerkmal der menschlichen Seele, und dem Charakter der Menschheit.....	387
III. Von der innern Selbstthätigkeit der menschlichen Seele	394

Anhang zum eilften Versuch.

Einige Anmerkungen über die natürliche Sprachfähigkeit des Menschen

I. Aus der natürlichen Vernunft- und Sprachfähigkeit des Menschen kann nicht geschlossen werden, daß solche bey ihm auch hinreiche, selbst sich eine Sprache zu erfinden.....	402
II. Der Grund, warum vorzüglich die Töne zu Zeichen der Sachen gebrauchet worden sind, liegt nicht sowohl darinn, daß der Sinn des Gehörs ein mittler Sinn ist, als darinn, daß der Mensch die Eindrücke auf diesen Sinn eben so durch sein Stimmorgan andern empfinden lassen kann, als er sie selbst empfunden hat	404
III. Es ist nicht erwiesen, weder daß der Mensch von selbst keine Sprache erfinden könne; noch daß er von selbst nothwendig sie erfinden müsse. Es giebt einen Mittelweg zwischen diesen beyden Meinungen.....	405
IV. Die Sprachfähigkeit ist nicht bey allen menschlichen Individuen gleich groß. Bestätigung der Meinung, daß irgend einige Individuen sich selbst überlassen eine Sprache erfinden würden	408

12. Versuch:

Über die Selbstthätigkeit und Freyheit

I. Einleitung. Schwierigkeiten bey dieser Untersuchung.....	413
II. Begriff von der Freyheit, oder von der Selbstmacht der Seele über sich, auf den die Empfindung führet	415

III. Von dem Umfange und den Gränzen der Freyheit.....	422
IV. Das Maß der Freyheit.....	425
V. Wie die Freyheit sich auf die Vernunft beziehet.....	427
VI. Das Vermögen sich anders zu bestimmen bey freyen Handlungen muß ein aktives inneres Vermögen seyn, und nicht eine bloße Receptivität anders bestimmt werden zu können.....	432
VII. Von dem zureichenden Grunde, den freye Handlungen haben.....	432
VIII. Von selbstthätigen und aus Eigenmacht hervorgehenden Kraftäußerungen. Was es heiße, unabhängig und aus voller Eigenmacht handeln. Von selbst- thätigen Kräften, zu deren Äußerung ein Reiz von außen erfordert wird. Von Aktionen, die durch eine mitgetheilte Kraft hervorgebracht werden.....	435
IX. Von der Selbstthätigkeit der menschlichen Seele.....	441
X. Von der Bestimmung der selbstthätigen Seelenkraft zu einzelnen Äußerungen.....	448
XI. Fortsetzung des Vorhergehenden. Von den Selbstbestimmungen der Seele zu ihren Aktionen.....	453
XII. Von dem Vermögen, sich selbst zu bestimmen.....	462
XIII. Deutlichere Vorstellung von der Freyheit, oder der Selbstmacht über sich	472
XIV. Von den Folgen der Freyheit in den freyen Handlungen selbst.....	473
XV. Vereinigung der allgemeinen Vernunftsätze mit dem Begriff von der Freyheit.....	476

13. Versuch:

Über das Seelenwesen im Menschen

I. Vorläufiger Begriff von der thierischen Natur des Menschen und von dem Seelenwesen in ihm	487
II. Unsere Vorstellungen von der Seele und ihren Veränderungen sind eben so, wie unsere Ideen von dem Körper, nur Scheine.....	488
III. Von dem körperlichen Bestandtheile unsers Seelenwesens	491
IV. Von der in Immaterialität unsers Ichs.....	499
V. Von dem Sitz der Vorstellungen.....	518
VI. Beurtheilung der ersten Hypothese von dem Sitz des Gedächtnisses in der Seele ...	523
VII. Von der zwoten Bonnetischen Hypothese; von dem Sitz der Vorstellungen im Gehirn, und von dem Vermögen des Gehirns sie zu reproduciren	530

VIII. Allgemeine Übersicht der verschiedenen Hypothesen über den Sitz der Vorstellungen und der Phantasie	552
IX. Versuch aus der Analogie der Seelennatur des Menschen mit seiner thierischen Natur, die Einrichtung der erstern aufzuklären	560
Erste Abtheilung.....	560
Zwote Abtheilung.....	588

14. Versuch:

Über die Perfektibilität und Entwicklung des Menschen

Vorerinnerung über die Absicht dieses Versuchs	595
--	-----

Erster Abschnitt.

Von der Perfektibilität der Seelennatur und ihrer Entwicklung überhaupt

I. Ob der Anwachs des Seelenvermögens allein in der Vermehrung der Ideen und Ideenreihen bestehe? Search's Gedanken hierüber	597
II. Nähere Untersuchung über den Anwachs bey den thätigen Vermögen.....	599
III. Von der Erhöhung der leidenden Vermögen der Seele, der Receptivität, des Gefühls und der Empfindsamkeit.....	616
IV. Worinn die Entwicklung der menschlichen Natur bestehe	620

Zweeter Abschnitt.

Von der Entwicklung des menschlichen Körpers

I. Vorerinnerung. Wieferne die Bildung organisirter Körper unausforschlich ist? Absicht der gegenwärtigen Betrachtung.....	634
II. Von dem Princip der Bildung in organisirten Körpern und von Keimen.....	636
III. Von den verschiedenen Arten, wie Formen in organisirten Körpern entstehen können	648
IV. Einige allgemeine Anmerkungen über die verschiedenen Entstehungsarten organisirter Körper, besonders über das Evolutionssystem.....	660
V. Nähere Betrachtung der letzterwehnten Hypothese von der Epigenesis durch die Evolution	666

Dritter Abschnitt.

Von der Analogie der Entwicklung der Seele mit der Entwicklung des Körpers

I. Das körperliche Werkzeug der Seele entwickelt sich auf dieselbige Art, wie der organisirte Körper. Und die Seele selbst entwickelt sich auf eine analoge Art	679
---	-----

II. Von dem Seelenwesen im Keim. Die immaterielle Seele kann nicht entstehen wie der Körper. Aber der Keim des menschlichen Seelenwesens kann entstehen.....	680
III. Idee von der angeborenen Seelennatur. Vermögen, Anlagen, Instinkte in derselben	681
IV. Die Ausbildung der Seele besteht in einer Epigenesis durch Evolution. Die Art, wie der Körper sich entwickelt, wird aus der Entwicklung der Seele erläutert	683
V. Vom Unterschiede der Grundvermögen und der abgeleiteten Vermögen	686

Vierter Abschnitt.

Von der Verschiedenheit der Menschen in Hinsicht ihrer Entwicklung

I. Über die angeborne Verschiedenheit der Menschen.....	687
II. Von den Ursachen welche die menschliche Natur ausbilden, und deren Verhältniß gegeneinander.....	700
III. Von den verschiedenen Formen der Menschheit.....	713
IV. Von der einseitigen Vervollkommnung des Menschen	719
V. Wie die innere Größe der Menschheit in ihren verschiedenen Formen zu schätzen sey	724
VI. Von der Gleichheit der Menschen in Hinsicht ihrer innern Vollkommenheit	745
VII. Von dem Werth des äußern Zustandes in Hinsicht auf die Vervollkommnung des Menschen	753

Fünfter Abschnitt.

Von den Grenzen der Entwicklung und von der Wiederabnahme der Kräfte

I. Von dem Äußersten in der Entwicklung der Seelenvermögen.....	761
II. Von der Wiederabnahme der Seelenvermögen überhaupt.....	769
III. Von der Abnahme der Kräfte, welche aus ihrem Nichtgebrauch entspringet.....	771
IV. Von der Ermüdung der Seelenkräfte und ihrer Schwächung aus andern zufälligen Ursachen.....	775
V. Von der natürlichen Abnahme der Seelenvermögen im Alter.....	778

Sechster Abschnitt.

Von der fortschreitenden Entwicklung des menschlichen Geschlechts.....	790
--	-----

Siebenter Abschnitt.

Von der Beziehung der Vervollkommnung des Menschen auf seine Glückseligkeit..... 801

Erläuterungen 825

Anhang

Zeittafel..... 899

Bibliographie 903

Personenregister 923

Sachregister 927